

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	2.1 Soziales, Jugend & Integration 2.2 Kultur, Bildung & Sport
	Ressort / Stadtbetrieb	202 – Tageseinrichtungen für Kinder 206 – Schulen 208 – Kinder, Jugend u. Familie – Jugendamt
	Bearbeiter/in	Cornelia Weidenbruch Tel. 563-22 10 Sabine Fahrenkrog Tel. 563-20 87 Dieter Verst Tel. 563-26 03
	Datum:	14.11.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/1128/06 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
28.11.2006	Schulausschuss	Entscheidung
05.12.2006	Jugendhilfeausschuss	Entscheidung
07.12.2006	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie	Entscheidung
Familienfreundliches Wuppertal		
Schwerpunkt "Hilfen zur Erziehung für Familien"		

Grund der Vorlage

Auftrag des Rates vom 20.2.2006, Drs. VO/0186/06, Ziffern 8 und 9

Beschlussvorschlag

Dem für Wuppertal vorgeschlagenen Weg wird zugestimmt. Dieses beinhaltet insbesondere:

1. Die Zielsetzung der Hammer Elternschule, „möglichst viele Eltern durch geeignete niederschwellige Bildungs- und Hilfeangebote bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und insbesondere Eltern in schwierigen Lebenslagen mit besonderem Hilfebedarf zu erreichen“ gilt auch uneingeschränkt für Wuppertal und ist vorrangig zu verfolgen.
2. Aus dem Hammer Modell wird der Ansatz der gezielten und breiten Vernetzung und gegenseitigen Ergänzung übernommen; nicht übernommen werden der Weg über einen breiten Erziehungskonsens, eine umfassende Bestandsaufnahme sowie der Einrichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle.
3. Bei der gezielten Verbesserung der Angebote für Familien in Wuppertal erfolgt eine Differenzierung nach den Lebensaltersstufen:
 - Schwangerschaft, Geburt, Kinder bis zum 3. Lebensjahr
 - Drei- bis Sechsjährige
 - Sechs- bis Vierzehnjährige

Dazu werden die bereits vorhandenen unterschiedlichen Kommunikationsstrukturen genutzt.

4. Die im Bericht aufgezeigten geplanten Maßnahmen sind konkret umzusetzen. Oberste Priorität hat die Verbesserung der Angebote für Eltern mit Kinder unter drei Jahren.
5. Ende 2007 wird den beteiligten politischen Gremien ein Bericht über die Entwicklung der Hilfen zur Erziehung für Familien vorgelegt.

Einverständnisse

keine

Unterschrift

Dr. Kühn

Drevertmann

Begründung

Der Rat hat im Rahmen seiner o. a. Beschlussfassung zu einem familienfreundlichen Wuppertal die vorrangige Bearbeitung der Handlungsfelder „Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sowie „Hilfen zur Erziehung für Familien“ festgelegt und dabei insbesondere auf Familienzentren und das Modell der Hammer Elternschule hingewiesen. Beide Handlungsfelder sind eng miteinander verknüpft. Es verbindet sie das Ziel einer frühzeitigen, breit angelegten und wohnortnahen Unterstützung der Familien.

Bei den Familienzentren geht es um eine aktive Beteiligung Wuppertals an der in 2006 gestarteten Initiative des Landes, bei der Hammer Elternschule um eine Auswertung des Modells verbunden mit dem Aufzeigen eines möglichen Wuppertaler Weges.

Nachfolgend werden unter „A“ die Grundannahmen und Eckpunkte des Modells der Hammer Elternschule aufgezeigt und dahingehend bewertet, ob sie für Wuppertal anwendbar sind.

Unter „B“ wird der für Wuppertal beabsichtigte Weg und die Organisation und Koordination der Prozesse beschrieben. Am Ende werden die konkreten Handlungsschritte für das Jahr 2007 aufgezeigt.

A Hammer Elternschule – Ein Weg für Wuppertal?

Zwei leitende Fachkräfte der Hammer Elternschule stellten das Projekt im Mai 2006 dem Jugendhilfeausschuss und dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie im Rahmen einer Sondersitzung sowie am 24.10. im Schulausschuss vor. Die Stadt Hamm zählt rd. 185.000 Einwohner. Der Prozess zum Aufbau der Elternschule startete im Jahr 2000. Er soll in 2007 abgeschlossen und verstetigt werden.

Im Folgenden wird eine Auswertung anhand wesentlicher Grundlagen und Eckpunkte des Hammer Modells mit Blick auf Wuppertal vorgenommen.

Allgemeine Zielsetzung

Das Projekt „Hammer Elternschule“ hat das Ziel, möglichst viele Eltern durch geeignete Bildungs- und Hilfeangebote bei ihrer Aufgabe zu unterstützen und Kinder im Sinne eines Er-

ziehungskonsenses zu erziehen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern gelegt.

Ein wesentliches Teilziel ist, Eltern in schwierigen Lebenslagen mit besonderem Hilfebedarf zu erreichen.

Die Stadt Hamm hält es aufgrund veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für notwendig, Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder auf den unterschiedlichsten Ebenen zu unterstützen. Aus der gleichen Erkenntnis heraus hat das Land NRW die Initiative für die Erweiterung der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren in 2006 ins Leben gerufen.

Die allgemeine Zielsetzung aus Hamm sowie des Landes hat für Wuppertal ebenso Gültigkeit. Es geht unter Berücksichtigung der vorhandenen begrenzten Ressourcen um eine öffentliche Unterstützung und Ergänzung von Familien in ihren Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsleistungen. Eltern sind in allen Lebensaltersstufen und Erziehungsphasen zu begleiten. Bereits von der Geburt an gilt es, verstärkt Netzwerke zur Elternbildung zu entwickeln und Familien zu unterstützen. Auch Eltern der Kindergarten- und Grundschulkindergarten sowie Eltern mit Migrationshintergrund bedürfen einer verbesserten Unterstützung. Bei alledem gilt es, in Wuppertal vorrangig Eltern aus bildungsfernen Schichten zu erreichen.

Bestandsaufnahme

Die Stadt Hamm hat vor einigen Jahren eine Bestandsaufnahme aller Angebote, die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen, in Angriff genommen. Diese reichen vom Schwangerschaftsvorbereitungskurs über Elternabende in Tageseinrichtungen für Kinder bis hin zu Elterntrainings für Familien in benachteiligten Lebenslagen. Schwierigkeiten ergaben sich bei der qualitativen Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Angebote in der vielfältigen Trägerschaft, dem zeitlichen Umfang der Angebote und dem zum Teil nur begrenzten Rücklauf der Fragebögen an die Geschäftsstelle der Elternschule. Dieser Prozess nahm mehr als 12 Monate in Anspruch.

Ein ähnlicher Prozess wäre auch in Wuppertal möglich. Es wird jedoch angesichts des hohen Verwaltungsaufwandes, des größeren Umfangs (Wuppertal hat rd. 360.000 Einwohner), der doch langen Zeitdauer sowie der begrenzten Aussagekraft der Bestandsaufnahme davon abgeraten.

In Wuppertal besteht bei den unterschiedlichen fachlichen Institutionen, freien Trägern und dem Jugendamt ein ausreichender Überblick über die aktuelle Angebotssituation. Sie ist nach einer ersten Einschätzung durchaus vergleichbar mit der in Hamm.

Bei den Angeboten für Familien in benachteiligten Lebenslagen scheint es in Wuppertal bereits jetzt ein umfangreiches und differenziertes Angebot zu geben. Wegen der vorrangigen Aufgabenstellung für diesen Personenkreis ist hier eine Bestandsaufnahme am ehesten angezeigt.

Für Familien mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren soll die aktive Unterstützung der Eltern im Rahmen der Weiterentwicklung von 1/3 aller Tageseinrichtungen zu Familienzentren bis zum Jahr 2010 verbessert werden. Die Kindertageseinrichtungen sind der richtige Ansatzpunkt.

Schule und Jugendhilfe wollen in den nächsten Monaten gemeinsam die Präventivangebote für Eltern und Kinder im Alter von 6 – 14 Jahren transparenter machen, aufeinander abstimmen bzw. sie z. T. gemeinsam anbieten.

Gleichwohl bleibt festzustellen, dass Angebotsveränderungen und -erweiterungen auch in Wuppertal notwendig und sinnvoll sind. Es darf keinen Raum für eine fachliche Selbstzufriedenheit geben.

Erziehungskonsens

Herzstück der Hammer Elternschule ist ein Erziehungskonsens auf der Basis eines deutlichen Bekenntnisses zur Erziehung. Dieser wurde zwischen Wohlfahrtsverbänden, Schulen, Beratungsstellen, Tageseinrichtungen für Kinder und der öffentlichen Jugendhilfe gemeinsam erarbeitet. Beteiligt waren in einem 18monatigen Prozess unter einer fünfköpfigen Projektleitung insgesamt 29 Personen. Somit wurden viele, aber längst nicht alle gesellschaftlichen Gruppen beteiligt.

Der Erziehungskonsens ist das Ergebnis eines Dialogs unter Fachkräften. Eltern oder Elternverbände und die Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund waren an dem Prozess nicht beteiligt. Dieses soll z. T. nachgeholt werden.

Der Erziehungskonsens in Hamm ist die fachliche Basis für die in der Folge aufgebauten Elterntrainings und Voraussetzung für eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt bei Angeboten für Familien in schwierigen Lebenslagen.

Für Wuppertal ist es ein Erziehungskonsens analog dem in Hamm derzeit nicht erstrebenswert.

Erziehung ist in erster Linie Elternrecht, aber auch Elternpflicht. Zur Förderung des Wohls der Kinder geht es um ein ergänzendes, unterstützendes Angebot für Eltern in Erziehungsfragen. Schulen, Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen und Dienste haben auf der Basis gesetzlicher Vorgaben (Grundgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz, Schulgesetz etc.) jeweils ein eigenes pädagogisches Selbstverständnis und Profil. Viele Kindertageseinrichtungen arbeiten nach einem eigenen pädagogischen Konzept, Schulen haben ein eigenes Schulprogramm mit einem pädagogischen Leitbild. Die Vielfalt der Ansätze, z. T. unter Beteiligung der Eltern entwickelt und verbunden mit Qualitätsstandards, soll bewusst beibehalten werden.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Erziehungsansatzes gilt es für die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf hinzuwirken, dass die Fachkräfte dieser Institutionen verstärkt auch auf eine körperliche Hygiene, regelmäßiges Frühstück (zu Hause oder als mitgebrachtes Frühstücksbrot) und eine jahreszeitlich angemessene Kleidung achten.

Derzeit wird die Notwendigkeit und der zusätzliche Wert eines Erziehungskonsens nicht gesehen. Auch erscheint der recht hohe personelle und organisatorische Aufwand über einen längeren Zeitraum nicht gerechtfertigt. Er ist nach Auskunft von Schulen, Tageseinrichtungen, Verbänden etc. derzeit auch nicht leistbar.

Organisation und Vernetzung

Die Hammer Elternschule setzt gezielt auf Vernetzung und gegenseitige Ergänzung. Die Leitung liegt gemeinsam bei den Wohlfahrtsverbänden und der Stadt. Hinzu kommt eine mit mehreren Kräften hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle bei der Stadt. Die Geschäftsstelle stellt u. a. monatlich die Angebote der Träger mit Ausnahme der Angebote für Familien in schwierigen Lebenslagen ins Internet.

Der Weg der Vernetzung und gegenseitigen Ergänzung gehören seit Jahren zu den Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit. Dieses gilt auch uneingeschränkt für Wuppertal. Die Einrichtung einer hauptamtlich besetzten Geschäftsstelle wird nicht für notwendig erachtet. Eine Präsentation der vielfältigen Angebote der Träger für Familien (Veranstaltungskalender) unter dem Portal „Familien willkommen“ wird in Wuppertal mit dem Ziel zur Umsetzung geprüft.

B Der Weg für Wuppertal

Zielsetzung auch für Wuppertal ist eine dauerhafte Verbesserung und Ausweitung der „Hilfen zur Erziehung für Familien“ unter Berücksichtigung der zentralen Aufgabe und Leistung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder.

In Anbetracht der Größe Wuppertals und der Vielzahl der zu Beteiligten ist es sinnvoll, dabei nach Lebensaltersstufen der Kinder vorzugehen und Erziehung, Bildung und Betreuung entsprechend dem 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung in einem Kontext zu sehen. Vorhandene Grundstrukturen in der Kommunikation gilt es dabei zu nutzen.

- **Schwangerschaft, Geburt, Kinder bis zum 3. Lebensjahr**

Für U 3-Jährige wird eine nennenswerte Ausweitung der Angebote (Spielgruppen, Tagespflege einschl. Pflegenester, Tageseinrichtungen) angestrebt. Der Rat der Stadt beabsichtigt dazu in den nächsten Monaten eine entsprechende Beschlussfassung. Die Koordination des Gesamtprozesses erfolgt verwaltungsseitig durch den Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder.

Für die Früherkennung und Frühförderung von Säuglingen, Kleinst- und Kleinkindern hat der Jugendhilfeausschuss am 13.06.2006 die Verwaltung beauftragt, dazu ein Konzept für eine wesentlich verbesserte Unterstützung der Familien zu erarbeiten und erste Schritte für eine Umsetzung einzuleiten, Drs.-Nr. VO/0605/06. Dabei ist eine starke Verknüpfung mit dem Gesundheitsbereich (Hebammen, Kinderkliniken, Kinderärzte etc.) zu beachten. Die Steuerung des Prozesses nimmt das Ressort Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt wahr. Ein erstes Konzept wird um die Jahreswende 2006/07 im Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Dem Jugendhilfeausschuss obliegt die politische Federführung.

- **Drei- bis Sechsjährige – Tageseinrichtungen für Kinder/Familienzentren**

Die Gesamtkoordination der Entwicklung innerhalb der Tageseinrichtungen und von 1/3 der Tageseinrichtungen zu Familienzentren erfolgt innerhalb der Stadtverwaltung über den Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder. Es werden Vorgaben aus dem Beschluss des Rates vom 20.2.06 berücksichtigt.

Die politische Federführung liegt beim Jugendhilfeausschuss.

Das wichtige Thema Übergang Kindergarten – Grundschule wird im Rahmen einer gemeinsamen Steuerungsgruppe vorangebracht.

Die politische Federführung liegt beim Jugendhilfeausschuss und beim Schulausschuss.

- **Sechs- bis Vierzehnjährige Primarbereich, Sekundarstufe 1
Grundschulen, weiterführende Schulen, Förderschulen**

Im Rahmen der politischen Beschlussfassung über eine engere Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe wurde im Herbst 2005 u. a. das Steuerungsteam „Erziehung in der Schule – Hilfen zur Erziehung“ eingerichtet. Aufgabe des Teams ist auch die gezielte Einbeziehung und Unterstützung der Eltern. Die gemeinsame Leitung des Teams mit Vertretern der verschiedenen freien und öffentlichen Institutionen liegt bei der Schulaufsicht und dem Jugendamt.

Die politische Federführung haben der Schulausschuss und der Jugendhilfeausschuss inne.

Was soll kurzfristig in Wuppertal geschehen?

1. „Starthilfe für Eltern“: Erstellung eines Konzeptes zur Früherkennung und Frühförderung von Familien mit Säuglingen, Kleinst- und Kleinkindern bis zum Jahreswechsel 2006/07 und Beginn der Umsetzung im Frühjahr 2007
2. Differenzierte Bestandsanalyse der Angebote für Familien in benachteiligten Lebenslagen und gezielte Ausweitung der Angebote
3. Aufbau weiterer Zentren für Kinder und Familien zur präventiven Jugendhilfe etc. bis zum Sommer 2007: Südstadt, Rehsiepen, Domagkweg/Uellendahl, Oberdörnen/Unterbarmen
4. Begleitung der Umsetzung der drei Wuppertaler Familienzentren in freier Trägerschaft in 2006/07, Vorbereitung einer Ausweitung für 2007/08
5. Erziehungstipps für Eltern aus den Beratungsstellen über Internet ab 2007
6. Online-Erziehungsberatung der städt. Beratungsstelle ab Herbst 2006
7. Umsetzung der Pilotprojekte zum Thema Erziehung zwischen 9 Grundschulen und 6 Bezirkssozialdiensten im Schuljahr 2006/07
8. Entscheidung über die vierte Ausbaustufe Offene Ganztagsgrundschule 2007/08 in den nächsten Monaten
9. Verstetigung des Projektes PiD-Kid zur Krisenintervention in Familien mit Kindern bei Delinquenz.
10. Programmübersicht über die vielfältigen Unterstützungsangebote für Eltern über das Internet (wuppertal.de - Familie willkommen) ab 2007
11. Entscheidung über den Ausbau der Betreuung für U 3-Jährige in den nächsten Monaten

Den beteiligten politischen Gremien ist Ende 2007 ein Gesamtbericht über die Umsetzung vorzulegen.